

PROTOKOLL DER GEMEINDEVERSAMMLUNG

Sitzung Nr.	1
Vorsitz:	Ingold Hans Ruedi, Gemeindepräsident
Protokoll:	Kumpli Roland Abfassung durch Zimmermann Vreni, Gemeindeschreiberin
Anwesend:	56 Personen
Stimmberechtigte:	55 Personen
Absolutes Mehr:	28 Personen
Gäste:	Meier Rahel, Solothurner Zeitung
Entschuldigt:	Polito Eveline Jäggi Jörg Zimmermann Vreni
Stimmzähler:	Utz Jürg Fankhauser Eugen
Datum:	25. Juni 2012
Beginn der Versammlung:	19.00 Uhr
Schluss der Versammlung:	21.15 Uhr
Sitzungsort:	Im Saal des Restaurant Bahnhof

Verabschiedung von Herrn Hans Schär nach 35 Jahren Schuldienst in Subingen

Traktanden	Archiv- Nummer	Geschäfts-Nr.
1. Wahl der Stimmzähler/Stimmzählerinnen	011	1
2. Protokoll der 2. Gemeindeversammlung vom 28. November 2011	011	2
3. Diverse Abrechnungen a) Erschliessung Ulmenweg b) Erschliessung Verlängerung Birkenweg	791	3
4. Genehmigung von Reglementen a) Abfallreglement b) Tarifanhang 7 zum Gebührenreglement und zum Abfallreglement	721	4
5. Motion Andreas Zimmermann „Förderbeiträge an Solaranlagen“: Antrag des Gemeinderates	780	5
6. Auflösung des Zweckverbandes der Abwasserregion „äusseres Wasseramt“ per 31.12.2012 / Beitritt zum ZASE per 1.1.2013	711	6

7.	Genehmigung der Jahresrechnung 2011	999	7
	a) Laufende Rechnung mit einem Ertragsüberschuss von CHF 997'779.70 Der Ertragsüberschuss wird wie folgt verwendet: - CHF 500'000.00 Bildung Vorfinanzierung Sanierung Derendingenstrasse, 2. Etappe - CHF 480'000.00 zusätzliche Abschreibungen - CHF 17'779.70 Einlage ins Eigenkapital		
	c) Investitionsrechnung mit einer Nettoinvestitions-Abnahme von CHF 1'388'699.05		
	d) Wasserversorgung (Spezialfinanzierung) mit einem Ertragsüberschuss von CHF 41'643.60. Der Ertragsüberschuss wird wie folgt verwendet: - CHF 33'786.45 als zusätzliche Abschreibung auf dem Verwaltungsvermögen - CHF 7'857.15 als Einlage ins Eigenkapital		
	e) Abwasserbeseitigung (Spezialfinanzierung) mit einem Ertragsüberschuss von CHF 385'157.15 Der Ertragsüberschuss wird als Einlage in den Werterhalt verbucht.		
	f) Abfallbeseitigung (Spezialfinanzierung) mit einem Ertragsüberschuss von CHF 1'594.19 Der Ertragsüberschuss wird als Einlage in das Eigenkapital verbucht.		
	g) Bestandesrechnung mit Aktiven und Passiven von je CHF 16'691'971.81		
8.	Kurzpräsentation „Uruguay“	300	8
9.	Mitteilungen und Verschiedenes	011	9

Begrüssung

Pünktlich um 19.00 Uhr begrüsst Gemeindepräsident Hans Ruedi Ingold, auch im Namen der anwesenden Gemeinderätinnen und Gemeinderäte die Anwesenden zur heutigen Rechnungsgemeindeversammlung. Er bedankt sich für das Interesse am Gemeindegeschehen.

Einen speziellen Willkommensgruss richtet er an die Pressevertreterin, Frau Rahel Meier von der Solothurner Zeitung. Er bedankt sich zum Voraus für eine wohlgesinnte Berichterstattung.

Der Gemeindepräsident stellt fest, dass die Einladung zur Rechnungsgemeindeversammlung rechtzeitig erfolgt ist und die Traktandenliste zweimal im Amtsanzeiger publiziert wurde. Die StimmbürgerInnen erhielten die Möglichkeit, die Rechnung und die Unterlagen zu den traktandierten Geschäften im Internet oder auf der Gemeindeverwaltung einzusehen, abzuholen oder sich diese zustellen zu lassen. Die Geschäfte der heutigen Gemeindeversammlung wurden in den Parteiversammlungen gezeigt.

Verabschiedung von Hans Schär nach 35 Jahren im Schuldienst von Subingen

Hans Ruedi Ingold erklärt, dass es in Subingen ein schöner Brauch ist, dass verdiente Personen an der Gemeindeversammlung verabschiedet werden. Hans Schär wurde 1977 als Lehrperson an die Primarschule Subingen gewählt. Mindestens 800 Schülerinnen und Schüler hat Hans Schär in all den Jahren in Subingen unterrichtet. Ein hohes Engagement gepaart mit spürbarer Menschliebe haben ihn ausgezeichnet. Persönlich kenne und schätze er ihn als liebenswürdigen, offenen Kollegen, welcher auch ein grosses Engagement und Interesse am Gemeindegeschehen ausserhalb des Schulbetriebes erbrachte.

Ueli Richner, ehemaliger Schulpräsident, würdigt in seiner nachstehenden Laudatio das Wirken von Hans Schär an der Primarschule Subingen. Er hält einfürend fest, dass – als ihn der Gemeindepräsident für die Verabschiedungsrede für Hans Schär angefragt habe - er spontan zusagte, weil er mit Hans in den letzten 31 Jahren einerseits als Lehrperson und andererseits als Kollege und Freund zu tun hatte.

„Lieber Hans Schär, es muss an einem Elternabend oder an einem Elterngespräch im Schuljahr 1990/1991 gewesen sein, als ich dich näher kennenlernen durfte. Näher heisst in diesem Fall als Lehrperson von einem meiner Kinder. Schon dazumal ging dir ein guter Ruf voraus. Es wurde im Coop gemunkelt, Herr Schär habe seine Kinder im Griff. Wir als Eltern sind froh gewesen, dass unser Junge in deine Klasse eingeteilt wurde. Schon bald bestätigten sich die „Coop-Gespräche“. Unser Kind ging gerne in die Schule und wir hatten das Gefühl, dass er sogar noch etwas lernt. Ein paar Jahre später hat es sich ergeben, dass ich sozusagen dein Vorgesetzter geworden bin. Als Schulpräsident durfte ich dich dann auch noch von einer anderen Seite kennenlernen; als ein Lehrer, welcher sich mit Herzblut und Überzeugung für die Sache der Schule im Allgemeinen und für die Sache der Kinder ganz im Speziellen einsetzte. Ein Beispiel: Als der Kanton begann, über Schulleitungen nachzudenken, so wie wir sie heute kennen, hast du zusammen mit Gérard Flühmann eine Vorreiterrolle an der Primarschule Subingen eingenommen. Du und Gérard habt zusammen als Initianten und Schulverwalter schon einige Jahre vorher begonnen umzusetzen, was der Kanton später in abgeänderter Form verordnet hat.

Dies hat dazu geführt, dass die Primarschule Subingen eine der ersten Schulen im Kanton war, die als zertifizierte, geleitete Schule ausgezeichnet wurde. Manchen zusätzlichen Kampf hast du in dieser Zeit ausgefochten, aber nie das Ziel aus den Augen verloren. Das Ziel, die Schulkinder in den Mittelpunkt des Handelns zu stellen. Dank deiner reichen Erfahrung von 36 Lehrjahren kann dir in Sachen Schulunterricht niemand etwas vormachen. Du hast manche Entwicklung mitgemacht, teilweise mitmachen müssen, hast einige Schulpräsidenten erleben dürfen, sicher manches schwierige Elterngespräch führen müssen, unzählige neue Kolleginnen und Kollegen begrüsst, aber auch Praktikantinnen und Praktikanten auf ihrem Ausbildungsweg begleitet. Nicht zuletzt hast du in den vergangenen 36 Jahren ca. 800 Kinder helfen dürfen, ihren Wissensrucksack zu packen und sie auf die Oberstufe vorzubereiten. Eine dankbare Aufgabe, welche du bis zu deinem letzten Schultag, am 6. Juli 2012 gewissenhaft ausüben wirst.

Um noch einmal kurz an den Anfang deines Berufslebens zurückzukehren: Nach einer Lehre in der von Roll in Gerlafingen als Maschinenzeichner und ein paar Jahren Berufserfahrung hast du am 15. Oktober 1976 das Patent als Primarschullehrer überreicht erhalten. Schon nach einem Jahr Aushilfe in Grenchen bist du endgültig in Subingen angekommen. Das Gerücht, das ein klein bisschen „Vitamin B“ im Spiel gewesen sei als du für Peter Niklaus als Lehrkraft an die Primarschule Subingen gewählt worden bist, hält sich bis heute hartnäckig. Von deinen sogenannten Kolleginnen und Kollegen bist du nicht zuletzt wegen diesem Gerücht ins kalte Wasser geworfen worden. Sie haben dich nämlich als erstes zum Skilager-Leiter, zum „Hüttenvati“ von ca. 70 Kindern und 20 Erwachsenen verdonnert. Dies war aber nicht wirklich ein Problem, da du dich als Macher und Umsetzer herausgestellt hast. Drei weitere Stichworte zu diesem Thema: Du hast nebst vielem anderen die Stufengruppe ins Leben gerufen, die Bibliothek organisiert und den Weiher vor dem neuen Schulhaus mit deinen Kindern ausgegraben. Natur und Kultur sind zentrale Themen, die dich interessieren. Themen, die auch immer wieder im Unterricht oder in den Schullagern eine wichtige Rolle spielten oder in unzähligen besuchten Weiterbildungskursen. So hast du z.B. einen Weiterbildungskurs im Nationalpark besucht, der zur Folge hatte, dass sogar die Rätoromanische Sprache im Schulhaus Subingen Einzug hielt. "Tschapa – Talpis" was Schärmaus heisst, hat man dich zukünftig genannt. Du hast dich aber nicht nur in der Schule für das Team und die Schulkinder eingesetzt, du hast dich auch bald am politischen Leben in Subingen beteiligt. Als langjähriges Mitglied in der Baukommission hast du dieses Gremium mitgeprägt oder hast in der Asylbetreuergruppe unter anderem den Subingen zugeteilten Asylbewerbern, z.B. jenen aus Vietnam, Deutschunterricht erteilt. Als Ersatzgemeinderat hast du bis tief in die Entscheidungsprozesse gesehen und hast dich auch auf dieser Stufe einbringen können. Deine Engagements als Jungschützenleiter, als Handorgelspieler und im Vogelschutzverein sind weitere Zeugnisse von deinen vielseitigen Interessen.

Lieber Hans, du hast den grössten Teil deines Lebens in den Dienst von deinen Mitmenschen gestellt; Erwachsenen und Kinder, welche auf Unterstützung angewiesen waren. Jetzt ist aber der Zeitpunkt gekommen, wo du kürzer treten darfst und nicht mehr einer der ersten im Schulhaus sein musst, nicht

mehr an 5 Tagen die Woche den Wecker stellen, dich nicht mehr mit gestressten Eltern und Kindern herumschlagen und nicht mehr in der grossen Pause irgendwo an der Schulhausstrasse einen versteckten Ecken suchen musst um eine Zigarette zu rauchen. Dein Stundenplan wird ab übernächster Woche ein wenig anders aussehen. Statt Deutschunterricht steht Staubsaugen an, statt Mathematik Fensterputzen, statt Turnen Aufräumen und auch Ferien wird es nicht mehr geben. Zum Ausgleich in der Stundenplanfreien Zeit darfst du statt Unterricht und Elterngespräche vorzubereiten deinen anderen Hobbys frönen: Fotografieren, gemütlich herumreisen oder mit Freunden bei einem guten Glas zusammensitzen und diskutieren.

Im Namen der Einwohnergemeinde Subingen, aller Anwesenden und von unzähligen Eltern und ehemaligen Schulkindern danke ich dir von Herzen für alles, was du für unsere Primarschule und unsere Dorfgemeinschaft geleistet hast. Geniesse den nächsten Lebensabschnitt in vollen Zügen, lasse dich nicht stressen und schau gut auf deine Gesundheit. Schön, dass es sich gibt und herzlichen Dank.“

Hans Ruedi Ingold bedankt sich mit einem Händedruck. Das Geschenk wird anlässlich des traditionellen Pensionsessens überreicht werden.

Hans Schär bedankt sich bei der Einwohnergemeinde Subingen, welche eine sehr gute Arbeitgeberin gewesen sei. Im Vergleich mit anderen Gemeinden sei die Schule Subingen gut gehalten. Klar habe man nicht immer alles bekommen, was das Herz begehrt. Wenn man jedoch politisch tätig sei, wisse man auch warum dem so ist. Er sei sehr gerne in Subingen tätig gewesen und habe nie grössere Probleme gehabt.

Ein herzliches Dankeschön richtet er an Ueli Richner für seine Laudatio

Die Anwesenden verabschieden Hans Schär mit einem kräftigen Applaus.

Traktanden

Die vorliegende Traktandenliste wird von den Anwesenden einstimmig genehmigt.

1

**1 011 Gemeindeversammlung
 Wahl der Stimmzähler/Stimmzählerinnen**

Als Stimmzähler werden vorgeschlagen und einstimmig gewählt: Utz Jürg und Fankhauser Eugen.

2

**2 011 Gemeindeversammlung
 Protokoll der Gemeindeversammlung vom 28. November 2011**

Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 28. November 2011 wurde vom Gemeinderat am 23. Februar 2012 einstimmig genehmigt. Das Protokoll lag zur Einsichtnahme auf und steht weiterhin für Interessierte zur Verfügung; auch auf der Homepage von Subingen.

3 791 Erschliessungsprojekte
Diverse Abrechnungen
a) Erschliessung Ulmenweg
b) Erschliessung Verlängerung Birkenweg

Eintretensdebatte

Die Abrechnungen für die Erschliessungen Ulmenweg und Verlängerung Birkenweg liegen vor. Gemäss § 21 der Gemeindeordnung erfolgen Kreditgewährungen für neue, einmalige Ausgaben über CHF 200'000.00 durch die Gemeindeversammlung, dementsprechend sind die Abrechnungen dieser Projekte auch durch die Gemeindeversammlung genehmigen zu lassen.

a) Erschliessung Ulmenweg

Der an der Gemeindeversammlung vom 3. Dezember 2007 genehmigte Kredit betrug CHF 390'000.00. Die Schlussabrechnung beläuft sich auf CHF 370'718.10. Damit wurde der Kredit um CHF 19'281.90 unterschritten.

Eintreten und Schlussbestimmung

Die Gemeindeversammlung genehmigt einstimmig Eintreten und die Abrechnung der Erschliessung Ulmenweg mit einem Minderaufwand von CHF 19'281.90.

b) Erschliessung Verlängerung Birkenweg

Die an der Gemeindeversammlungen vom 27. November 2006 und 3. Dezember 2007 genehmigten Kredite betrugen CHF 225'000.00 (27.11.2006 CHF 70'000 und 3.12.2007 CHF 155'000). Die Schlussabrechnung beläuft sich auf CHF 194'605.75. Damit wurde der Kredit um CHF 30'394.25 unterschritten.

Eintreten und Schlussbestimmung

Die Gemeindeversammlung genehmigt einstimmig Eintreten und die Abrechnung der Erschliessung Verlängerung Birkenweg mit einem Minderaufwand von CHF 30'394.25.

Verteiler

- Gemeinderatsmitglieder
- Gemeinderatsersatzmitglieder
- Verwaltung
- Archiv-Ablage

Protokollauszug an:

- Finanzverwaltung, Herr R. Kummli

Genehmigung von Reglementen

- 4** **721** **Abfallbeseitigung**
a) Abfallreglement
b) Tarifanhang 7 zum Gebührenreglement und zum Abfallreglement

Eintretensdebatte

Das Abfallreglement und der dazugehörige Tarifanhang 7 wurden im Zuge der laufenden Revision geprüft und angepasst.

a) Abfallreglement

Katrin Schnider, Gemeinderätin und Ressortchefin Bau stellt die vorgenommenen Anpassungen vor: Die Baukommission hat das Abfallreglement überarbeitet und angepasst. Zu einem grossen Teil wurden redaktionelle Änderungen vorgenommen.

Wichtige Änderungen sind:

§ 14 Verwendung von gebührenpflichtigem Gebinde: Neu wurde die Verwendung von Sperrgut- und Gebührenmarken so übernommen wie sie von der Kebag auch umschrieben wird.

Gemäss altem Reglement konnten grössere Gebinde mit zwei Sperrgutmarken versehen werden. Dies wurde aus dem Reglement gestrichen, da es immer wieder vorkam, dass sehr grosse Möbelgegenstände versehen mit 2 Sperrgutmarken vor das Haus gestellt wurden. Neu sind Vorgaben betreffend maximaler Grösse und Schwere definiert. Für grössere Gegenstände ist der Verursacher für die Entsorgung selbst verantwortlich. Ebenfalls definiert wurde die maximal zulässige Menge an Sperrgut, welche pro Abfuhrtag mitgenommen wird.

b) Tarifanhang 7 zum Gebührenreglement und zum Abfallreglement

Katrin Schnider stellt die Änderungen beim Tarifanhang 7 vor: Eine wichtige Änderung ist, dass die Gemeinde den Häckseldienst nicht mehr anbieten wird. Der Aufwand wurde zu gross und die Bewältigung durch den Werkhof ist nicht mehr möglich.

Eine Ergänzung ist die Leistung nach Aufwand, welche mit CHF 80.00 / Std. aufgeführt ist. Dieser kommt zur Anwendung, wenn z.B. der Werkhof Sträucher zurückschneiden muss, wenn dieser Rückschnitt durch den Eigentümer nach erfolgloser Aufforderung nicht vorgenommen wurde oder wenn Sperrgut falsch entsorgt wird und der Gemeindearbeiter beauftragt werden muss.

Christine Tardo erkundigt sich, ob damit neu kein Häckselservice mehr angeboten wird.

Hans Ruedi Ingold erklärt, dass die Gemeinde den Häckseldienst nicht mehr anbieten wird. Ein solcher könne jedoch von jedem Einwohner oder von jeder Einwohnerin privat organisiert werden. Der Häckseldienst nahm mit manchmal 3 Tagen pro Woche ein Ausmass an, dass durch den Werkhof nicht mehr bewältigt werden konnte. Aus diesem Grund wurde bereits jetzt ein Teil der Häckselarbeit auswärts vergeben. Es musste sogar festgestellt werden, dass einzelne Landschaftsgärtner ihr Grünzeug nach Subingen brachten, da es dort günstig gehäckselt wurde. Probst Oskar biete den Häckseldienst privat ebenfalls an.

Die Beschränkung der Sperrgüter habe sich aufgedrängt, da – wie letzthin gerade geschehen – jemand aus einer Wohnung ausgezogen ist und drei m³ alte Möbel vor der Wohnung hinterlassen hat, versehen mit 2 Sperrgutmarken. Die Abfuhr hat diese Menge nicht mitgenommen mit dem Resultat, dass eine Woche später 4 m³ und noch eine Woche später 5 m³ da standen.

Eintreten und Abstimmung zum Abfallreglement

Die Gemeindeversammlung genehmigt einstimmig Eintreten und das geänderte Abfallreglement, welches per 1.1.2013 nach Genehmigung durch das Bau- und Justizdepartement in Kraft treten wird.

4

Eintreten und Abstimmung zum Tarifanhang 7 zum Gebührenreglement

Die Gemeindeversammlung genehmigt einstimmig Eintreten und den geänderten Tarifanhang 7 zum Gebührenreglement, welcher per 1.1.2013 in Kraft treten wird.

Beilagen

- Abfallreglement, gültig ab 1.1.2013
- Tarifanhang 7 zum Gebührenreglement und zum Abfallreglement, gültig ab 1.1.2013

Verteiler

- Gemeinderatsmitglieder
- Gemeinderatsersatzmitglieder
- Verwaltung
- Archiv-Ablage

Protokollauszug an:

- Finanzverwaltung, Herr R. Kummli
- Baukommission Subingen

5

5 780 Übriger Umweltschutz
Motion Andreas Zimmermann „Förderbeiträge an Solaranlagen“:
Antrag des Gemeinderates

Eintretensdebatte

Thomas Wechsler, Ressortchef Umwelt, informiert, über den Werdegang der Motion Zimmermann:

Am 25.5.2011 ging von Herrn Andreas Zimmermann ein Antrag zur Förderung von Solaranlagen in der Gemeinde Subingen ein. Der Antrag lautete wie folgt: Ab dem 1. Juli 2011 werden für den Bau von Solaranlagen (Warmwasser und Photovoltaik) die Kosten für Bau- und Anschlussbewilligungen von der Gemeinde getragen. Zudem wird jede Anlage, welche bis am 31. Dezember 2014 installiert und in Betrieb genommen wird, mit einem pauschalen Förderbeitrag von CHF 1'000.00 unterstützt.

Am 28.11.2012 wurde die Motion an der Gemeindeversammlung als erheblich erklärt. In der Folge erhielt die Umweltschutzkommission vom Gemeinderat den Auftrag, ein entsprechendes Reglement auszuarbeiten. Die Kommission hat diesen Auftrag während mehrerer Sitzungen und unter mühsamer Informationsbeschaffung beim Kanton erledigt.

Das Reglement wurde vom Gemeinderat grundsätzlich bewilligt. Würde man dem Begehren in der Motion Zimmermann entsprechen, würde die Budgetierung der Beiträge schwierig, da im voraus nicht bekannt ist, ob nur 5 oder 20 Anlagen erstellt werden. Aus diesem Grund schlägt die Umweltschutzkommission vor, dass vom Gemeinderat ein jährlich fixer Betrag zur Förderung von Solarenergie festgelegt wird. Die Verteilung würde danach dividiert auf die Anzahl eingegangener Gesuche im entsprechenden Jahr erfolgen. Ein maximaler Beitrag von 30% des vom Kanton ausgerichteten Förderbeitrages würde jedoch in keinem Fall überschritten. Damit würde die vom Gemeinderat budgetierte Beitragssumme eingehalten.

Die Motion Zimmermann wurde im Gemeinderat ausgiebig diskutiert. Der Gemeinderat stellt der Gemeindeversammlung den Antrag, die Motion Zimmermann abzuschreiben und das vorliegende Reglement damit nicht in Kraft zu setzen.

Der Gemeinderat begründet seinen Antrag damit, dass die Nutzung von Solarenergie bereits zur Standardtechnik geworden sei und damit nicht mehr im Sinne einer Technikentwicklung gefördert werden müsse. Die Preise der Solaranlagen seien dank dem grossen Markt seit längerer Zeit am Sinken.

Ein weiterer wichtiger Grund für den Gemeinderat, dass es nicht Sinn sein könne, dass private Anlagen mit öffentlichen Geldern finanziert werden. Auch wenn das Geld, wie vom Motionär beantragt, aus dem Konto der Konzessionsentschädigung der AEK entnommen werden soll, handle es sich um Geld der öffentlichen Hand. Ein Bewohner einer Mietwohnung müsste somit die Anlage eines privaten Hausbesitzers mitfinanzieren.

Andreas Zimmermann bedankt sich bei der Umweltschutzkommission und dem Gemeinderat für die Behandlung seiner Motion. In den umliegenden Gemeinden werde viel unternommen. In einigen Gemeinden würden auf Schulhäuser, Turnhallen oder andere öffentliche Gebäude Anlagen erstellt oder den Bau von Anlagen unterstützt. Dies wünsche er sich in Subingen auch. Die Gemeinde erhalte von der AEK ca. ¼ Mio. Franken pro Jahr. Wenn der jährliche Startwert zur Förderung von Solaranlagen CHF 15'000 betrage, sei dies keine Summe, der die Gemeindekasse leere. Wenn er sich die Begründungen vor Augen halte, könne er nicht ganz nachvollziehen, wieso man die Förderung von Solarenergie ablehnen wolle. Dass Solaranlagen Stand der Technik seien, sei zum Glück richtig, sonst könnten diese ja gar nicht genutzt werden. Die „Anschubfinanzierung“ fehle, damit genügend solcher Anlagen erstellt werden. Wie er selbst erlebt habe, sei die erste Hürde die Erstellung eines Baugesuches mit einer Kostenfolge von CHF 300.00. Danach habe er sich mit der Frage nach der Einspeisung ins Netz beschäftigt. Für diese Abklärung habe er der AEK CHF 500.00 bezahlen müssen. Nach der Erstellung der Anlage sei das Gebäude neu eingeschätzt worden mit dem Resultat, dass er nun mehr Steuern und Versicherung bezahlen dürfe. Zusätzlich werde eine Zahlung von Kanalisationsanschlussgebühren aufgrund des Mehrwertes des Gebäudes fällig. Er erlebe somit Hindernisse aus der „alten Welt“, welche jedoch für diese zukunftsgerichteten Bauten und aufgrund der Energiewende nicht richtig seien. Reglemente sollten solche Bauten fördern und nicht verhindern. Dies sei Grundlage und Idee seiner Motion gewesen. Er wünsche sich, dass das vorliegende Reglement am heutigen Abend genehmigt wird, obwohl es nicht in allen Details seinen Vorstellungen entspreche. Es stelle jedoch einen Anfang dar. Heute sei man daran gewohnt, auf einen Schalter zu drücken und Licht zu haben, den Wasserhahn aufzudrehen und Wasser zu erhalten oder dass an der Tankstelle Benzin bezogen werden kann. Diese Selbstverständlichkeit sollte auch in 20 Jahren noch funktionieren. Hierfür seien langfristige Investitionen und das richtige Stellen der Weichen für die Zukunft notwendig. Er hoffe, dass das Reglement durch die Gemeindeversammlung angenommen werde.

Christine Tardo unterstützt die Aussage von Herrn Andreas Zimmermann. Die Energiewende und damit der Ausstieg aus der Atomenergie, welche der Bund beschlossen habe, gelinge nicht, wenn man darauf warte, dass der Bund etwas unternahme. Wenn man an die Nachkommen denke, müsse man solche Projekte unterstützen. Es gehe hier nicht nur um Beiträge an EinwohnerInnen, welche ein gut gefülltes Portemonnaie haben, diejenigen hätten ihre Anlage bereits erstellt oder könnten dies auch ohne finanzielle Unterstützung tun. Es gehe um die Schaffung von Anreizen auch für finanzschwächere EinwohnerInnen. Sie bittet darum, das vorliegende Reglement zu genehmigen.

Mares Studer erklärt, dass für sie die Verteilung des Geldes nicht stimme. Jemand, der Glück habe, erhalte CHF 5'000.00 und jemand anders - je nach Anzahl erstellter Anlagen - viel weniger. Diese Regelung finde sie persönlich nicht gut.

Fred Dängeli weist daraufhin, dass im Antrag von Andreas Zimmermann ein Beitrag von CHF 1'000 pro Anlage definiert sei. Wenn man bedenke, welche Kosten im Zusammenhang mit dem Bau einer Solaranlage entstehen, sei dieser Beitrag zu klein. Zu bedenken sei auch, dass das Gewerbe vom Bau solcher Anlagen ebenfalls profitiere. Man sollte solche Anlagen auch als Beitrag zum Atomausstieg sehen. Seiner Meinung nach sei ein Beitrag nicht eine Bevorteilung von finanziell besser gestellten EinwohnerInnen. Es sei für ihn befremdend, dass man dieses Geschäft seit über einem Jahr vor sich herschiebe. Das vorliegende Reglement erscheine zudem nicht ausgereift, in gewissen Punkten fragwürdig und zu wenig detailliert. Ein Beitrag von CHF 1'000.00 sei im Hinblick auf die Einnahmen von der AEK ein kleiner Beitrag.

Thomas Wechsler erklärt, dass man im Gemeinderat grundsätzlich auch der Meinung ist, dass das Anbringen von Solaranlagen sinnvoll ist. Es sei auch nicht so, dass die Gemeinde in Bezug auf Solarenergie untätig sei. Zur Zeit werde abgeklärt, ob man auf dem Mehrzweckgebäude eine Photovoltaikanlage installieren und damit das Geld dort investieren wolle. Dieses Projekt käme dem gesamten Dorf und nicht nur einzelnen EinwohnerInnen zu Gute. Die Aussage, dass das Reglement nicht ausgereift sei, stimme nicht. In diesem sei klar definiert, wer anspruchsberechtigt sei. Die ganze Diskussion könnte noch viel breiter geführt werden. Es könnten die Nutzung von Erdwärme, Elektroautos, Windkraft etc. miteinbezogen werden. Damit man eine Grenze ziehen könne, stütze man sich auf das know how bzw. die Förderentscheide des Kantons. Der kantonale Beitrag hänge von der Grösse der erstellten Anlage ab. Die Umweltschutzkommission habe einen maximal möglichen Beitrag der Gemeinde von 30% der Fördergelder des Kantons festgelegt. Die meisten Anlagebetreiber würden vom Kanton ca. CHF 4'500 – 5'000 erhalten. Normalerweise würden Anlagen auf Einfamilienhäuser 10kVP nicht überschreiten, dies auch, da nach dieser Höhe der Vergütungsmodus im KEV ändere.

Hans Ruedi Ingold ergänzt, dass Subingen nicht eine Gemeinde sei, welche Solarenergie ablehne, immerhin sei die Motion erheblich erklärt worden und das Geschäft werde an einer Gemeindeversammlung beraten. Der Gemeinderat habe sich einfach entschieden, das Geschäft zur Ablehnung zu empfehlen. Der Gemeinderat sei auch nicht gegen Solaranlagen, er sei jedoch der Meinung, dass die Steuergelder im Interesse der SteuerzahlerInnen zu verwalten seien. Es sei mithin ein Argument, dass ein kleiner Teil der EinwohnerInnen von diesen Beiträgen profitieren würde, weil viele gar kein Haus besitzen. Die Beitragshöhe würde übrigens, sollte das Reglement angenommen werden, jeweils im Rahmen des Budgets festgelegt. Damit könnte jeder an der Gemeindeversammlung Anwesende einen Antrag auf einen höheren Betrag stellen. Des weiteren stellte sich dem Gemeinderat die Frage, warum als einziges der Solarstrom gefördert werden sollte und nicht z.B. eine Wärmepumpenheizung mit Erdsonde oder das Fahren von Elektroautos usw. Abschliessend sei es die Gemeindeversammlung, welche beschliesse, ob Solaranlagen von der Gemeinde gefördert werden sollen oder nicht.

Andreas Zimmermann erklärt, dass – wenn er sich zurückerinnere – er vor 30 Jahren seinen ersten Job angefangen habe. Er habe einen Computer erhalten mit einem Nadeldrucker. Das ganze habe CHF 30'000 gekostet. Mit diesem Computer habe man nicht viel machen können. Leisten hätten sich dies nur Firmen können, welche auch entsprechend verdienten. Heute habe jedes Kind mit seiner Game-Konsole mehr Computer als er seinerzeit. Dies sei nur möglich geworden, da dank der Masse verkaufter PC's die Preise gefallen seien. Dieser Effekt sei bei der Nutzung von Solarenergie auch erwünscht, darum handle es sich bei den Förderbeiträgen um „Anschubbeiträge“. Ein entsprechendes Beispiel würde auch der Preiszerfall bei den Flachbildschirmen oder die Autopreise darstellen.

Hans Ruedi Ingold weist darauf, dass der Vergleich mit einem Fernseher oder einem Auto hinke, da sich jeder ein solches Gerät kaufen könne. Bei einer PV-Anlage sei man auf den Besitz eines entsprechend geeigneten Hauses angewiesen.

Antrag und Beschluss zur Motion Zimmermann

Die Gemeindeversammlung genehmigt eintreten und lehnt mit 27 Ja-Stimmen zu 20 Nein-Stimmen die Ausrichtung von Beiträgen an die Förderung von Solarenergien ab.

Die Motion Zimmermann ist somit abzuschreiben.

Die Behandlung des Reglementes erübrigt sich damit.

Hans Ruedi Ingold hält abschliessend fest, dass der Gemeinderat nicht gegen neue Energieformen ist und prüft, ob sich eine Photovoltaikanlage auf einem Gemeindegebäude realisieren lässt.

Beilagen

- Entwurf Reglement zur Förderung von Solarenergie

5

Verteiler

- Gemeinderatsmitglieder
- Gemeinderatsersatzmitglieder
- Verwaltung
- Archiv-Ablage

Protokollauszug an:

- Umweltschutzkommission, Herr K. Weiss

6

6 711 Abwasserbeseitigung
Auflösung des Zweckverbandes der Abwasserregion „äusseres Wasseramt“ per
31.12.2012 / Beitritt zum ZASE per 1.1.2013

Eintretensdebatte

Beat Rudolf von Rohr, Präsident der Baukommission und Delegierter der Gemeinde Subingen im Zweckverband erläutert das Geschäft. Seit dem Jahr 2005/2006, als die Transportleitungen nach Zuchwil erstellt wurden, werde das Schmutzwasser von Subingen via ZASE gereinigt. Der Zweckverband der Abwasserregion äusseres Wasseramt selbst sei Mitglied des ZASE. Zwischen dem Zweckverband und der ZASE bestehe ein entsprechender Vertrag. Für gewisse Leistungen – so ist man im Zweckverband der Meinung – werde von Seiten Zweckverband zuviel bezahlt. Dies habe die Delegierten und den Vorstand des Zweckverbandes dazu bewogen, mit der ZASE Verhandlungen zu starten. Das heute vorliegende Geschäft seien das Resultat dieser Verhandlungen. Neu wäre nicht mehr der Verband Mitglied bei der ZASE, sondern die Gemeinde Subingen, resp. jede Gemeinde, welche heute Mitglied des Zweckverbandes ist, selbst.

Die neu abzuschliessenden Verträge wurden in Zusammenarbeit mit dem Zweckverband und der ZASE durch ein externes Büro begutachtet und überarbeitet. Es hat sich herausgestellt, dass vor allem bei den Betriebskosten Einsparungen für die Zweckverbandsgemeinden resultieren. Mit dem Zusammenschluss wird Subingen ca. CHF 110'000 pro Jahr an Betriebskosten einsparen, was einer Einsparung von CHF 37.-- pro EinwohnerIn entspricht. Mit einem einmaligen Betrag müssen sich die Gemeinden des ZV Abwasserregion äusseres Wasseramt im ZASE einkaufen. Die Anlagen des ZV wurden bewertet und sind im Ausgleich mit einem Restbuchwert von CHF 594'000 enthalten. Die Mehrleistungen des Ausbaustandards des ZASE betragen CHF 154'000. Der ZV Wasseramt äusseres Wasseramt hat bis ins Jahr 2019 ein Investitionsvolumen von rund 3.5 Mio. CHF berechnet. Die ZASE kommt gemäss ihren Berechnungen jedoch „nur“ auf ein Investitionsvolumen von CHF 2.9 Mio. für die nächsten Jahre. Dies ergibt einen Saldo von rund 2.4 Mio. CHF zugunsten der ZASE.

In die Spezialfinanzierung werde jedes Jahr ein Betrag eingelegt. Ende 2010 bestand ein Saldo von CHF 675'000. Mit Aufrechnung der Jahre 2011 und 2012 wird sich ein Stand von rund CHF 950'000 ergeben.

Der von der Spezialfinanzierung nicht gedeckte Betrag beträgt CHF 1'806'000 bzw. mit Stand Ende 2012 CHF 1.55 Mio. Dieser Betrag wird auf die Verbandsgemeinden aufgeteilt. Für Subingen wird ein Betrag von CHF 650'000 resultieren.

Das Netz des Zweckverbandes wird nach dem Beitritt an die ZASE übergehen, wo es professionell betrieben werden wird. Heute gilt im Zweckverband äusseres Wasseramt noch das Milizsystem, die Entscheidungswege und Prozesse sind auch entsprechend länger. Ein weiterer Vorteil sehe er darin, dass mit dem Beitritt zum ZASE die Gemeinde im ZASE mehr Gewicht erhält, da jede Gemeinde neu mindestens einen Delegierten stellen können wird. Bisher war der Zweckverband Abwasserversorgung äusseres Wasseramt nur mit einem Delegierten vertreten. Herr Beat Rudolf von Rohr zeigt sich überzeugt, dass

6

der Beitritt zur ZASE für die Gemeinde Subingen eine gute und richtige Lösung darstellt. Grundsätzlich sei man ja bereits Mitglied des ZASE – nur bisher via Zweckverband.

Franz Stadler erkundigt sich, ob man auch die m3-Kosten beziffern könne.

Beat Rudolf von Rohr erklärt, dass in Bezug auf diese Kosten keine Änderung erfolgen wird. Gemäss altem Vertrag zahle der Zweckverband auch Beiträge an das Netz der ZASE. Dieser Passus werde bei der neuen Mitgliedschaft hinfällig.

Antrag Gemeinderat

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung der Auflösung des Zweckverbandes der Abwasserregion äusseres Wasseramt per 31.12.2012 und dem Beitritt zum ZASE per 1.1.2013 zuzustimmen.

Abstimmung

Die Gemeindeversammlung stimmt dem Antrag des Gemeinderates einstimmig zu.

Verteiler

- Gemeinderatsmitglieder
- Gemeinderatsersatzmitglieder
- Verwaltung
- Archiv-Ablage

Protokollauszug an:

- Baukommission Subingen

7

7 999 Abschluss Genehmigung der Jahresrechnung 2011

Eintretensdebatte

Gemeindepräsident Ingold Hans Ruedi zeigt sich erfreut darüber, dass zwar der Sommer noch auf sich warten lässt, dafür die Rechnung einen unerwarteten hochsommerlichen Überschuss ausweist. Nach den Abschreibungen schliesst die Laufende Rechnung mit einem Ertragsüberschuss von CHF 997'779.70, im Budget wurde noch von einem Überschuss von CHF 204'885.00 ausgegangen. Das Ergebnis der Laufenden Rechnung ist somit um CHF 792'894.70 besser ausgefallen als budgetiert.

Laufende Rechnung: Das erfreuliche Rechnungsergebnis sei hauptsächlich auf Mehreinnahmen bei den Steuererträgen von Total CH 556'767 zuzuschreiben.

Es sei festzuhalten, dass nicht die Gemeindebehörden schlecht budgetiert haben, sondern dass der Kanton von weniger Steuereinnahmen ausging und entsprechende Zahlen geliefert hatte. Eingetroffen sei zum Glück das Gegenteil.

Massgebend zum sehr guten Ergebnis beigetragen hätten jedoch auch Minderaufwände im Bereich „Bildung“ von rund CHF 250'000.

Auch dieses Jahr dürfe wiederum mit Freude festgestellt werden, dass sehr präzise budgetiert wurde und bei den Behörden, den Kommissionen und der Verwaltung eine grosse Ausgabendisziplin herrscht. Es dürfe auch festgestellt werden, dass in Subingen Sorge zu den Steuergeldern getragen wird.

Die wenigen grösseren Budgetabweichungen seien klar und stichhaltig begründet.

Die Investitionsrechnung zeigt Nettoinvestition von CHF 1'388'699, budgetiert waren Nettoinvestitionen von CHF 3'484'000. Was in diesen nicht enthalten sei, sei die Abrechnung des Hallenbades und der

Turnhalle. Es stehe jedoch schon jetzt fest, dass diese Abrechnungen unterhalb der budgetierten Kosten liegen werden.

a) Laufende Rechnung mit einem Ertragsüberschuss von CHF 997'779.70

Rechnungsergebnis **vor** Vornahme der ordentlichen Abschreibungen von 8%:

Total Aufwand	CHF	15'227'038.91
Total Ertrag	CHF	<u>16'840'648.61</u>
Total Ertragsüberschuss vor Abschreibungen	CHF	1'613'609.70

Gegenüber dem Budget hat der Cash Flow um CHF 741'824.70 auf CHF 1'613'609.70 zugenommen.

Den festen Bankschulden von noch CHF 7.5 Mio. steht ein Verwaltungsvermögen von CHF 7.697 Mio. auf der Positivseite gegenüber.

Gemäss Gemeindegesetz muss das Verwaltungsvermögen zwingend mit einem Mindestsatz von 8% abgeschrieben werden. Dies bedeutet, dass die vorzunehmenden ordentlichen Abschreibungen CHF 615'830 betragen.

Rechnungsergebnis **nach** Vornahme der ordentlichen Abschreibungen von 8%:

Total Ertragsüberschuss	CHF	1'613'609.70
./. ordentliche Abschreibungen von 8%	CHF	<u>615'830.00</u>
Total Ertragsüberschuss nach Abschreibungen	CHF	997'779.70

Die Rechnung 2011 schliesst somit, nach Vornahme der Abschreibungen, um CHF 792'894.70 besser ab als budgetiert.

b) Der Ertragsüberschuss von CHF 997'779.70 wird wie folgt verwendet:

Für die Verbuchung des Ertragsüberschusses gibt es verschiedene Möglichkeiten. Die verschiedenen Varianten wurden intensiv diskutiert.

Der Finanzausschuss und der Gemeinderat beantragen der Gemeindeversammlung einstimmig, den Ertragsüberschuss wie folgt zu verwenden:

- CHF 500'000.00 Bildung Vorfinanzierung „Sanierung Derendingenstrasse 2. Etappe“
- CHF 480'000.00 Zusätzliche Abschreibungen
- CHF 17'779.70 Einlage ins Eigenkapital

Wortbegehren aus der Versammlung:

Urs Baumgartner erklärt, dass er als Präsident der früheren Rechnungs- und Finanzkommission die Anträge des Gemeinderates unterstützt habe und dies auch als „Normalbürger“ weiterhin so handhaben werde. Als Vorbemerkung hält er fest, dass er den „Subiger“ erst vergangenen Donnerstag erhalten habe, in welchem ein Bericht zur finanziellen Situation enthalten sei. Der Ratsbericht, in welchem der Gemeinderat dieses Geschäft behandelt habe, sei heute noch nicht im Internet aufgeschaltet. Er gestatte sich deshalb 2 Bemerkungen zur Laufenden Rechnung und zur Investitionsrechnung.

In den vergangenen 3 Jahren sei in den Rechnungen eine Besserstellung erfolgt. Im Jahr 2009 von 1.5 Mio. Franken, im Jahr 2010 von mehr als 1 Mio. Franken und im Jahr 2011 von beinahe CHF 800'000.00. Damit wurde in den letzten 3 Jahren in den Rechnungen eine Besserstellung von über 3.4 Mio. CHF gegenüber den Voranschlägen erreicht. Dies sei sehr erfreulich und führe zu einer sehr guten Finanzsituation. Seiner Meinung nach sei dies jedoch zuviel Überschuss, was dazu führe, dass dauernd zusätzliche Abschreibungen gemacht und dass zweckgebundene Rückstellungen vorgenommen werden. Dies sei nicht unbedingt identisch mit finanzpolitischen Überlegungen, denn man finanziere damit auf Vorrat. Er frage sich, ob man nicht bei der Budgetierung der Einnahmen ein wenig zu

pessimistisch und bei den Ausgaben zu optimistisch sei. Damit stelle sich bei der Budgetgemeindeversammlung im Dezember die Frage, ob die Steueranlage in der heutigen Höhe noch gerechtfertigt sei. In der Investitionsrechnung wurde im letzten Jahr bei den budgetierten Investitionen nur 34 % ausgegeben, dies sei schon seit ein paar Jahren so der Fall. Es sei ihm klar, dass sich bei Neuerschliessungen in Quartieren Verzögerungen ergeben können, einige budgetierte Investitionen könnten jedoch realisiert werden. Als Beispiel seien die CHF 70'000 für Belagssanierungen zu erwähnen. Damit entstehe immer eine grössere Bugwelle von nichtrealisierten Investitionen. Bezüglich der Derendingenstrasse habe man im Jahr 2009 CHF 200'000 zurückgestellt, im Jahr 2010 CHF 100'000, im Endeffekt habe man für diese Sanierung in der Budgetgemeindeversammlung bereits CHF 380'000 beschlossen und nun sei in der Rechnung bereits eine Rückstellung für die 2. Etappe enthalten. Man gestalte damit ein Präjudiz für diese Ausgaben, über die Sache an sich sei jedoch nichts bekannt.

Auf den Seiten 54 – 57 der roten Rechnung, der sogenannten Verpflichtungskreditkontrolle seien über 67 Positionen enthalten, welche bereits vorfinanziert seien. Irgendwann sollten diese Vorfinanzierungen auch ausgegeben werden. Er lade den Gemeinderat ein, im Sinne einer rollenden Planung diese Vorfinanzierungen gut zu bewirtschaften. Ende 2009 seien 1.7 Mio. Franken für Vorfinanzierungen bestimmt gewesen, Ende 2010 bereits 1.9 Mio. Franken und Ende 2011 immer noch 1.6 Mio. Franken. Es sei schon sehr viel Geld zurückgestellt worden für Projekte, welche sachlich noch gar nicht beschlossen worden seien. Man sollte diese Kredite erst aufnehmen und beschliessen, wenn die Realisierung konkret werde. In diesem Sinne plädiere er dafür, die Ausgabenpolitik so zu betreiben, dass man die Kredite beschliesst, aber diese dann auch ausführt. Sein Plädoyer sei zu verstehen als Unterstützung zum Vorschlag des Gemeinderates zur Verwendung des Ertragsüberschusses.

Hans Ruedi Ingold erklärt, dass aufgrund der Minderaufwände in den Abschlüssen Birkenweg und Ulmenweg sowie dem vorhersehbaren Minderaufwand für die Sanierung der Turnhalle und des Hallenbades nicht von einer unkorrekten Budgetierung gesprochen werden könne. Die Minderaufwände würden sich im Verhältnis zur Bausumme in einem absolut normalen Rahmen bewegen.

Die erwähnten nicht realisierten Deckbeläge würden einem Mechanismus unterliegen, welcher schon lange angewendet werde. Mit CHF 70'000 könne um ein Beispiel zu nennen, im Blockquartier keine anständige zusammenhängende Fläche realisiert werden. Aus diesem Grunde nehme man die Budgetposten von 2 Jahren zusammen, damit CHF 140'000 zur Verfügung stehen.

Bezüglich der weiteren aufgeschobenen Investitionen: Bei der Industriestrasse verhandle man bereits während 11 Jahren mit der SBB. Seit 2005 sei dieses Projekt im Budget. Man könne aber – obwohl man sich hierzu auch Gedanken gemacht habe – diese Investition nicht aus dem Budget streichen, da die Strasse zwingend saniert werden müsse.

Bevor jedoch die entsprechenden Käufe erfolgt seien, können die Arbeiten nicht ausgelöst werden. Vor einem Monat konnten die entsprechenden Käufe nun getätigt werden.

Betreffend der Derendingenstrasse empfehle er, diese zu befahren, dann könne jeder selbst entscheiden, ob die Sanierung notwendig sei oder nicht.

Vorfinanzierungen seien, da gebe er Urs Baumgartner recht, etwas Unsympathisches. Der Überschuss sei nun mal vorhanden und wenn die Arbeiten heute vorfinanziert werden, müsse man die Gelder dafür zur gegebenen Zeit nicht aufnehmen. Immerhin habe der Gemeinderat vor 8 Jahren Schulden in der Höhe von 12 Mio. Franken übernommen und diese bis heute auf 7.5 Mio. Franken reduzieren können.

Im Moment seien sehr viele Investitionen aus der Laufenden Rechnung bezahlt worden, da viele flüssige Mittel vorhanden seien. Im Herbst sei jedoch ein Liquiditätsengpass ersichtlich, was heisse, dass ein zu Beginn des Jahres abgelaufener Kredit über 1.5 Mio. CHF wieder aufgenommen werden müsse.

c) Investitionsrechnung mit Nettoinvestitionen von CHF 1'388'699.05

Die Investitionsrechnung 2011 zeigt folgende Zahlen:

Total Ausgaben	CHF	2'458'179.10
Total Einnahmen	CHF	<u>1'069'480.05</u>
Nettoinvestitionen	CHF	1'388'699.05

Selbstfinanzierungsgrad

Abschreibungen (ohne Spezialfinanzierungen)	CHF	615'830.00
+ Ertragsüberschuss Laufende Rechnung	CHF	<u>997'779.70</u>
Total Cash Flow	CHF	1'613'609.70

Dieser Selbstfinanzierungsgrad bedeutet, dass die Investitionen des Jahres 2011 über die Rechnung 2011 finanziert werden konnten und zu einem Überschuss führten.

Feste Schulden per 31. Dezember 2011: CHF 7'500'000.00

Die festen Schulden haben sich damit im Berichtsjahr nicht verändert. Der eingeschlagene Weg des stetigen Schuldenabbaus wird vom Gemeinderat weiterhin ernst genommen und konsequent weitergegangen. Den Ausführungen kann entnommen werden, dass der Finanzausschuss und der Gemeinderat seit Jahren nebst dem stetigen Schuldenabbau verantwortungsvoll mit den Steuergeldern umgeht und dabei aber, was sehr wichtig ist, auch den Unterhalt und den Werterhalt der Gebäude und der Infrastrukturen nicht vernachlässigt.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Gemeinde zunehmend finanziell Luft erhält, was auch notwendig ist, damit die Gemeinde handlungsfähig ist und bleibt.

Netto-Verschuldung

Berechnung der Pro-Kopf-Verschuldung

	Jahr 2011		Jahr 2010	
Fremdkapital inkl. Kreditoren	CHF	9'868'273.82	CHF	9'890'812.98
./. Finanzvermögen	CHF	<u>10'409'947.46</u>	CHF	<u>10'126'460.13</u>
Nettovermögen	CHF	-541'673.64	CHF	-235'647.15
Einwohnerzahl per 31. Dezember		2'955		2'957
Nettovermögen pro Einwohner	CHF	183.31	CHF	111.07

Nach dem vergangenen Jahr ist dies das 2. Mal, dass Subingen in der Gemeinderechnung ein Nettovermögen ausweisen kann.

Gemäss dem Mehrjahresdiagramm befindet sich Subingen in einem sehr guten Verlauf. Wenn man sich bewusst ist, dass die kritische Schwelle bei einer Nettoschuld von CHF 3'000 pro EinwohnerIn liegt, so konnte doch in den letzten Jahren ein schönes Polster angelegt werden. Vor 10 Jahren wies die Gemeinderechnung noch eine Nettoschuld von CHF 3'200 pro EinwohnerIn aus.

Wenn der Schuldenanteil des Oz13 in die Berechnung miteinbezogen wird, beträgt die Nettoschuld pro Einwohner CHF 1'500.

Das Nettovermögen wird aufgrund der grossen im Jahr 2012 geplanten Investitionen nächstes Jahr wieder in eine Nettoschuld übergehen. Trotzdem wird die Gemeinde auf einem gesunden Weg bleiben.

d) Wasserversorgung (Spezialfinanzierung) mit einem Ertragsüberschuss von CHF 41'643.60

Der Ertragsüberschuss wird wie folgt verwendet:

- CHF 33'786.45 las zusätzliche Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen
- CHF 7'857.15 als Einlage ins Eigenkapital

Herr Hans Ruedi Ingold schlägt vor – sofern keine Fragen offen sind – auf die Wasserversorgung nicht näher einzugehen.

Keine Wortbegehren aus der Versammlung

**e) Abwasserbeseitigung (Spezialfinanzierung) mit einem Ertragsüberschuss von CHF 385'157.15
- Der Ertragsüberschuss wird als Einlage in den Werterhalt verbucht.**

Herr Hans Ruedi Ingold schlägt vor – sofern keine Fragen offen sind – auf die Abwasserbeseitigung nicht näher einzugehen.

Keine Wortbegehren aus der Versammlung

**f) Abfallbeseitigung (Spezialfinanzierung) mit einem Ertragsüberschuss von CHF 1'594.19
- Der Ertragsüberschuss wird als Einlage in das Eigenkapital verbucht**

Herr Hans Ruedi Ingold schlägt vor – sofern keine Fragen offen sind – auf die Abfallbeseitigung nicht näher einzugehen.

Keine Wortbegehren aus der Versammlung

g) Bestandesrechnung

Die gemäss den gesetzlichen Bestimmungen ausgeglichene Bestandesrechnung zeigt folgende Zahlen:
Total Aktiven und Passiven CHF 16'211'971.81.

Schlussfolgerungen

- Sämtliche Verpflichtungen im Rechnungsjahr 2011 konnten erfüllt werden
- Das Rechnungsergebnis 2011 wies ein hoher Überschuss aus.
- Es können zusätzliche Abschreibungen von CHF 480'000 und eine Vorfinanzierung über CHF 500'000 gebildet werden und es können CHF 17'779.70 ins Eigenkapital eingelegt werden.
- Das Eigenkapital/Vermögen beträgt erfreulicherweise CHF 1'835'480.33
- Zusammenfassend heisst dies, dass sich der Hochsommer in der Rechnung 2009 und 2010 in der Rechnung 2011 fortsetzt.

Herr Hans Ruedi Ingold weist mit Genugtuung und wiederholt darauf hin, dass der Gemeinderat, die Behörden und die Verwaltung in der äusserst schwierigen Finanz- und Aufgabensituation der letzten 10 Jahre sehr kompetent agiert haben.

Am Rechnungsergebnis 2011 dürfe man mehr als Freude haben und der Blick in die Zukunft falle positiv und zuversichtlich aus.

Trotzdem werde weiterhin vorsichtig und nicht übermütig gehandelt. Der Gemeinderat halte sich - nebst dem Finanz- und Investitionsplan - noch immer an den von Urs Baumgartner eingeführten 3-Jahres-Turnus der Investitionen.

Prüfungs- und Revisionsbericht der BDO AG, Solothurn

Zum dritten Mal hat die BDO AG, Solothurn die Jahresrechnung der Einwohnergemeinde Subingen revidiert und das Finanzgebaren des Gemeinderates überprüft. Ihr Bericht, welcher auf der Rückseite der Traktandenliste abgedruckt ist, stellt den Behörden ein hervorragendes Zeugnis aus.

Besonders erwähnt wird die saubere und kompetente Rechnungsführung der Finanzverwaltung unter der Leitung von Roland Kumpli.

Die Empfehlung der BDO AG, Solothurn lautet deshalb, die vorliegende Jahresrechnung der Einwohnergemeinde Subingen für das Jahr 2011 zu genehmigen.

Antrag Gemeinderat zum Eintreten und zur Schlussabstimmung

Auf die Jahresrechnung 2011 wird eingetreten.

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung die vorliegende Jahresrechnung 2011 gemäss untenstehenden Punkten 1 bis 7 zu genehmigen:

1. Laufende Rechnung mit einem Ertragsüberschuss von	CHF	997'779.70
2. Der Ertragsüberschuss von CHF 997'779.70 wird wie folgt verwendet:		
a) Bildung Vorfinanzierung „Sanierung Derendingenstrasse 2. Etappe“	CHF	500'000.00
b) Zusätzliche Abschreibungen	CHF	480'000.00
c) Einlage ins Eigenkapital	CHF	17'779.70
3. Investitionsrechnung mit Nettoinvestitionen von	CHF	1'388'699.05
4. Spezialfinanzierung Wasserversorgung mit einem Ertragsüberschuss von	CHF	41'643.60
Der Ertragsüberschuss wird wie folgt verwendet:		
a) Zusätzliche Abschreibungen	CHF	33'786.45
b) Einlage ins Eigenkapital	CHF	7'857.15
5. Spezialfinanzierung Abwasserbeseitigung mit einem Ertragsüberschuss von	CHF	385'157.15
Der Ertragsüberschuss wird als Einlage in den Werterhalt verbucht.		
6. Spezialfinanzierung Abfallbeseitigung mit einem Ertragsüberschuss von	CHF	1594.19
Der Ertragsüberschuss wird als Einlage in das Eigenkapital verbucht.		
7. Bestandesrechnung mit Aktiven und Passiven von je	CHF	16'211'971.81

Abstimmung

Die Gemeindeversammlung stimmt dem Antrag des Gemeinderates einstimmig zu.

Gemeindepräsident Hans Ruedi Ingold dankt den Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat, dem Gemeindevizepräsidenten Raphael Schrittwieser, welcher den Finanzausschuss leitet, dem Finanzverwalter Roland Kumpli, dem gesamten Verwaltungsteam und allen Kommissionspräsidentinnen und Präsidenten mit ihren Mitgliedern für das strikte Einhalten der Budgetvorgaben und die grosse Ausgabendisziplin. Ebenfalls ein herzliches Dankeschön richtet Herr H.R. Ingold an alle Einwohnerinnen und Einwohner für das Vertrauen in den Gemeinderat und in die Behörden.

Beilagen

- Rechnung 2011

Verteiler

- Gemeinderatsmitglieder
- Gemeinderatsersatzmitglieder
- Verwaltung
- Archiv-Ablage

Protokollauszug an:

- Finanzverwaltung, Herr R. Kumpli

**8 300 Kulturförderung
Kurzpäsentation „Uruguay“**

Hans Ruedi Ingold informiert, dass der Besuch in Uruguay, welcher den EinwohnerInnen bereits zur Kenntnis gebracht worden war, stattgefunden hat. Eine 11köpfige Delegation bestehend aus Vertretern der Einwohner- und der Bürgergemeinde haben der Einladung aus Uruguay Folge geleistet. Der Besuch war sehr eindrücklich und erlebnisreich. Man erfuhr auch Fakten über die Schweiz, welche man im Schulunterricht nicht vermittelt bekommen hat, nämlich unter anderem, dass die Schweiz nicht nur Auswanderer hatte, sondern dass sie auch Leute professionell ausgeschafft hat. Solche „Ausgeschaffte“ haben in Uruguay Schweizer Städte gegründet. Herr Thomas Wechsler war Delegationschef. Seine Organisation und Leitung war sehr gut. Das Projekt wird auch von ihm weiter betreut. Am heutigen Abend wird er den Anwesenden einen Kurzbericht über das Projekt Uruguay präsentieren.

Thomas Wechsler weist daraufhin, dass im letzten Subiger ein kleiner Bericht über den Besuch in Uruguay und die Unterzeichnung zweier Partnerschaftsverträge enthalten ist. Bei den beiden Partnerschaftsstädten handle es sich um Nueva Helvecia mit ca. 15'000 Einwohnern und um Rosario mit ca. 5-6'000 Einwohnern. Die beiden Städte liegen 10 Fahrminuten auseinander. Ursprung für diese Partnerschaft war die Gründung der Colonia Suiza durch sogenannte Auswanderer aus der Schweiz vor 150 Jahren. Es hatte auch Leute aus Subingen (hauptsächlich Ingolds) dabei, welche nicht ganz freiwillig diese Reise antraten. Einem Regierungsratsbeschluss kann entnommen werden, dass sie quasi abgeschoben wurden, weil sie, aus welchen Gründen auch immer, für die Gemeinde eine Last darstellten.

Im Jahr 2012 fand in Uruguay das 150-jährige Jubiläum statt. Subingen erhielt von Frau Maria del Lima, Bürgermeisterin von Nueva Helvecia und dem Schweizer Botschafter, Hans Ruedi Bortis im Herbst vergangenen Jahres eine offizielle Anfrage, ob Subingen gewillt sei, mit den beiden erwähnten Städten eine Partnerschaft einzugehen. Diese Anfrage wurde im Gemeinderat zur Kenntnis genommen, da man zu Beginn der Meinung war, dass es sich eher um eine Familiengeschichte handle. Später realisierte man, dass es sich um eine Sache im grösseren Ausmass handelte. Mit dieser Anfrage zeigten die Leute in Uruguay ihre grosse Verbundenheit zur Heimat. Im Gemeinderat begann man sich daraufhin Gedanken darüber zu machen, was für Subingen in Uruguay überhaupt machbar wäre.

Die Schweiz ist in den beiden Städten omnipräsent mit Fahnen, Wappen an den Hauswänden und vielem mehr. Ebenfalls werden die Brauchtümer der Schweiz eingehend gepflegt. Es steht unter anderem Fondue auf den Speisekarten. Sogar die Stadtzeitung trägt den Namen Helvecia und die Fahne enthält das Schweizer Kreuz. Bereits im Jahr 1893 wurden Päckli nach Uruguay gesendet, um die Leute mit Waren aus der Schweiz zu versorgen. Man stelle sich vor, diese Päckli waren mit dem Schiff ca. 3 Monate lang unterwegs.

Geographisch liegt Uruguay 11'120 km Luftlinie von der Schweiz entfernt neben Argentinien. Es handelt sich um eine präsidentiale Republik mit einem Präsidenten, der vom Volk anerkannt ist und einen guten Ruf genießt. Das Staatsgebiet ist 4.3 mal so gross wie dasjenige der Schweiz. Die Hauptstadt Montevideo hat 3.3 Mio. Einwohner. Das Bruttoinlandprodukt beträgt 40.8 Milliarden, damit 12,5 mal weniger als in der Schweiz erarbeitet mit der Hälfte Einwohner gegenüber der Schweiz.

Sinn und Zweck dieser Partnerschaft sei das gegenseitige Kennenlernen der Kultur und der Lebensformen. In der Folge stelle man sich vor, dass man sich in den Bereichen Wissen, Bildung und Handel wo nötig und machbar unterstütze. Den EinwohnerInnen von Subingen sowie denjenigen aus Nueva Helvecia und Rosario soll die Möglichkeit zu Aufhalten im anderen Land geboten werden. Falls sich jemand für einen Aufenthalt interessiere, stehe er gerne für die Vermittlung zur Verfügung. Geplant seien Austausche von Schülern und Studenten, aber auch gegenseitige Ferientaufenthalte. Denkbar wäre auch, dass auf der Verwaltung Subingen und in den Partnerstädten Volontärstellen angeboten würden. Hierfür müssten auch Gastfamilien gesucht werden. Er sei überzeugt, dass ein solcher Gastaufenthalt für die Gastfamilie und für den Gast eine Bereicherung darstellen würde.

Der Gemeinderat werde laufend die EinwohnerInnen von Subingen über das weitere Vorgehen auf dem Laufenden halten.

Abschliessend erzählt Thomas Wechsler über den Aufenthalt in Uruguay, umrahmt mit einer Fotopräsentation: Der erste offizielle Akt war der Besuch der Eröffnungsfeierlichkeiten der Landwirtschaftsschule am Freitag. Am Morgen vor dem Besuch wurde eine interessante Bekanntschaft gemacht. Als man sich zum Gehen bereit machte, kam ein Mann auf die Delegation zu und stellte sich vor. Es handelte sich um einen Schweizer, welcher seit 30 Jahren in Neuseeland lebt und einen Bauernbetrieb führt. Er packte eine Handorgel aus und begleitet durch sein Handorgelspiel sang die Schweizer Delegation Schweizer Lieder. Diese gefielen so sehr, dass an verschiedenen Anlässen und Reden die Delegation zum Singen aufgefordert wurde. Am Nachmittag desselben Tages fand ein offizieller Festakt im Stadtzentrum von Nueva Helvecia statt. Unter anderem marschierten die Grénadières de Fribourg ein. Diese traditionelle Gruppe war mit 70 Mann in Uruguay. Am Samstag fand die Unterzeichnung der Partnerschaftsverträge statt. Für die Gemeinde Nueva Helvecia unterzeichnete die Bürgermeisterin Maria de Lima, für die Gemeinde Rosario der Bürgermeister Daniel Dibot und für die Gemeinde Subingen der Gemeindepräsident Hans Ruedi Ingold. Anwesend waren auch der Regierungsratspräsident des Departements Colonia Suiza, Dr. Walter Zimmer und der Schweizer Botschafter, Hans Ruedi Bortis. Der Handorgelspieler aus Australien trieb zwischenzeitlich ein Alphorn auf und umrahmte die Unterzeichnung der Verträge mit Alphornspielen. Am Samstag Abend erhielt die Delegation die Gelegenheit ein Altersheim zu besuchen. Sehr eindrücklich war hierbei auch, wie dieses finanziert wird. Im Altersheim befinden sich ca. 70 SeniorInnen. Diese haben ein Vermögen zwischen 0 und ein paar Franken und ein Altersheimplatz kostet pro Monat ca. CHF 400.00. Die BewohnerInnen geben, was sie können und der Rest wird über einen Gönner-, resp. Unterstützungsverein getragen. Jedes Mitglied dieses Vereins (ca. 20'000 Mitglieder) zahlt pro Monat 1 Pesos was ca. 20 Rappen entspricht. Das Altersheim befindet sich leider auch in einem entsprechenden Zustand. Es hat 2-Bett Zimmer. 3 Zimmer also 6 Personen teilen sich ein Badezimmer. Die Küche hat 2 Gasherde und sonst keine Geräte, auch keine Abwaschmaschine und keinen Kühlschrank.

Maria de Lima, Daniel Dibot und Walter Zimmer haben mitgeteilt, dass sie beabsichtigen, im September der Schweiz einen Besuch abzustatten und bei dieser Gelegenheit diverse Punkte wie das Anbieten von Volontärstellen und Praktikas oder den Austausch von Studenten mit der Gemeinde Subingen zu besprechen und allenfalls weitere Projekte aufzulegen. Hierzu wurde vom Gemeinderat eine Arbeitsgruppe gegründet.

Remo Winistörfer erklärt, dass er alle Berichterstattungen gelesen habe. Er erkundigt sich, was die Kriterien waren, dass man diesen Partnerschaftsvertrag einging und was die Kriterien sein werden, wenn noch mehr entsprechende Anfragen eingehen sollten. Am 11., resp. 28. November wurde für Uruguay im Gemeinderat ein Kredit über CHF 7'000.00 genehmigt. Dies sei im Budget der Gemeinde zwar nicht ein sehr grosser Betrag, nichtsdestotrotz hätte man damit z.B. einige Solaranlagen unterstützen können. In der NZZ war ein Beitrag in welchem es hiess, dass Projekte unterstützt würden. Er sei interessiert daran zu wissen, was für Steuergelder zukünftig in Uruguay investiert werden.

Hans Ruedi Ingold erklärt, dass nicht vorgesehen ist – dies sei übrigens von Seiten der Uruguayschen Städte auch nicht erwartet worden - Geld nach Uruguay zu schicken. Die Delegation sei auch nicht wie ein „reicher Bruder“ empfangen worden. Es gehe auch darum, Verständnis für die Leute aufzubringen, die man seinerzeit nach Uruguay ausgeschafft habe. Wohlgermerkt habe es sich dabei nicht um Verbrecher, sondern um Armengenössige gehandelt. Einer Witwe mit 9 Kindern habe man z.B. CHF 1'500 in die Hand gedrückt und diese nach Uruguay geschickt. Diese Leute fühlen sich heute noch mit der Schweiz sehr verbunden und als Schweizer, was für ihn auch nachvollziehbar sei. Auch wenn jemand adoptiert werde, habe er irgendwann das Bedürfnis seine Wurzeln kennenzulernen. Dieses Bedürfnis sei in Uruguay sehr stark fühlbar gewesen. Ob es auf der Welt noch anderswo Städte oder Orte gäbe, welche von Subingern gegründet wurden, sei ihm nicht bekannt. Sollten weitere solche Begehren nach einer Partnerschaft tatsächlich kommen, würden diese entsprechend geprüft.

Schweizer zu sein sei in Uruguay noch viel bedeutungsvoller als in der Schweiz selbst. Die Leute in Uruguay befinden sich, das hat auch der Besuch des Altersheimes gezeigt, 30 – 40 Jahre hinter der Entwicklung, welche in der Schweiz stattgefunden hat. Allerdings seien auch die Erwartungen viel weniger hoch als in der Schweiz. Einer der Gründe für die Partnerschaft sei ganz sicher der Austausch. Angedacht

8

seien jedoch auch – aufgrund von Gesprächen mit Peter Amsler, welcher in Uruguay wohnt und vorher in der Schweiz Präsident des Schweizerischen Metallverbandes war – in Uruguay ein kleines Ausbildungszentrum zu gründen. Der Verband würde Drehbänke und was sonst noch benötigt werde nach Uruguay senden. Pensionierte Fachleute aus der Schweiz könnten dann vor Ort den Leuten entsprechende Kenntnisse vermitteln. Des weiteren seien Studienaustausche vorgesehen und – entsprechende Gespräche werden mit der Regiomech geführt – dass junge Leute in der Regiomech während 3 Monaten in verschiedenen Abteilungen ein Volontariat machen könnten. In diesem Rahmen würden sich die Ideen bewegen. Sicher werde auch überlegt, ob man ein Altersheim mit einem jährlichen kleinen Betrag in der Grössenordnung von CHF 1'000 unterstützen wolle.

Betreffend den CHF 7'000 weise er daraufhin, dass die Delegationsmitglieder ihre Ferien an diesen Aufenthalt gegeben haben und diesen selbst bezahlt haben. Mit diesen CHF 7'000, dies wurde anlässlich eines Orientierungsanlasses so informiert und kann auch den Protokollen entnommen werden, wurde ein Beitrag an die Flugkosten der Teilnehmenden geleistet. Hinzu kamen Kosten für Geschenke.

Hans Ruedi Ingold erkundigt sich, ob jemand der Anwesenden der Meinung sei, dass man den Inhalt des Partnerschaftsvertrages nicht leben sollte.

Aus dem Schweigen der Anwesenden kann entnommen werden, dass dies nicht der Fall ist und dass die Handlungsweise des Gemeinderates Zustimmung erhält.

Er informiert, dass die beiden anderen Schweizer Partnergemeinden aus dem Tessin und Freiburg tatsächlich Projekte gemacht und Geld gesprochen haben, weil sie der Meinung waren, dass es sich hier um eine Geschichte handelt, die aufgearbeitet werden sollte.

Für Subingen sei jedoch von Anfang an klar gewesen, dass man diese Partnerschaft nicht auf finanzieller Ebene leben würde.

Zu denken habe ihm auch sehr gegeben, dass man – sogar auch aus Subingen - einfach Leute weggeschickt habe. In Uruguay wurden die Ureinwohner von den Zuwanderern radikal ausgerottet. Hilfe zu leisten, soweit möglich und machbar sei man seiner Meinung nach diesen Leuten schuldig.

Hans Ruedi Ingold bedankt sich bei Thomas Wechsler für die Kurzpräsentation und die Leitung des Projektes und Frau Rahel Meier von der Solothurner Zeitung, welche die Delegation begleitet hatte, für die Berichterstattung. Es war festzustellen, dass die Geschichte gesamtschweizerisch wohlwollend aufgenommen wurde. Die Politik war mit der Vizebundeskanzlerin, Frau Casanova, mit den beiden Regierungsratspräsidenten der Kantone Freiburg und Tessin, sowie der Nationalrätin Kathy Riklin gut vertreten.

9

**9 011 Gemeindeversammlung
Mitteilungen und Verschiedenes**

Abschaltung der Strassenbeleuchtung

Der Gemeinderat hat berechnen lassen, welche Einsparungen eine Nachtabschaltung der Strassenbeleuchtung mit sich bringen würde. Die Einsparung wurde auf ca. CHF 11'600 beziffert.

Im Monat Juni wird im Sinne eines Testmonates die Beleuchtung morgens ab 01.00 Uhr abgeschaltet. Die Bevölkerung ist im Anschluss daran zur Stellungnahme eingeladen.

Walter Ramseier erklärt, dass die Beleuchtung im Höhenweg bereits ab 23.30 Uhr abgeschaltet wird.

Hans Ruedi Ingold informiert, dass diese Meldung bereits an die AEK weitergegeben wurde.

Zweites „Infoblatt Subige“

Zum zweiten Mal wurde auf die Gemeindeversammlung hin das Infoblatt Subige herausgegeben. Es zeigt sich, dass dieses auf Interesse und Gegenliebe stösst. Der Gemeinderat möchte damit direkter aus dem Gemeinderat informieren.

Umsetzung der Verkehrsmassnahmen

Zur Zeit werden die Verkehrsmassnahmen, welche bei den Einen auf Freude und bei den Anderen auf Ablehnung stossen, umgesetzt. Im Moment gilt auf den entsprechend bezeichneten Strassen Tempo 30. Die Parkierung wird in einem späteren Zeitpunkt umgesetzt. Die Bevölkerung wird zur gegebenen Zeit entsprechend informiert werden.

Wortbegehren Matthias Beutenmüller

Matthias Beutenmüller erkundigt sich nach dem Stand betreffend dem Bauvorhaben Kühne und Nagel. Herr Hans Ruedi Ingold informiert, dass Kriegstetten, Deitingen und Subingen Einsprache betreffend der Verkehrswege eingereicht hat. Die Baueingabe von Kühne und Nagel wurde jedoch auch sistiert, da der Kanton richtigerweise einen Gestaltungsplan verlangt hat, welcher nun in Ausarbeitung sein dürfte. Wie weit dieser fortgeschritten ist, sei ihm nicht bekannt. Auf dem Latrinenweg werde gemunkelt, dass sich Kühne und Nagel nach anderen Möglichkeiten umsehe, offiziell sei jedoch nichts bekannt.

Wortbegehren Josef Rohn

Josef Rohn erkundigt sich, wer haftbar wäre, wenn von einem Baum – bzw. einer kanadischen Pappel – Äste abbrechen und jemand durch diese verletzt werden. Die Pappel beim Sagibach sei diesbezüglich gefährlich, vor allem auch, da unter diesem eine Bank stehe. Dieser Baum gehöre gefällt.

Hans Ruedi Ingold erklärt, dass dies in der Verantwortung des Besitzers, im betreffenden Fall, der Gemeinde liege. Die Situation wird mit einem Spezialisten (Herrn Misteli vom Kanton) begutachtet und, wenn die Situation tatsächlich gefährlich sei, müsse der Baum gefällt werden.

Hans Ruedi Ingold informiert zusätzlich, dass im Niedermattbach ein Biber tätig ist, welcher derart Dämme erstellt, dass diese Wasser in die Drainagen von Horriwil zurückstaut und die Meteorwasserleitung vom Oz13 füllt. Von Seiten Kanton wurde der Gemeinde untersagt, etwas gegen den Biber zu unternehmen. Der Verantwortliche des Kantons hat wenig später der Gemeinde einen eingeschriebenen Brief zugestellt mit der Androhung einer Strafanzeige, weil die Gemeindearbeiter instruiert worden seien, den Damm wegzureissen. Hans Ruedi Ingold hält fest, dass dies eine falsche Unterstellung war, da die Gemeindeangestellten diesen Damm nicht angerührt hatten. Wer den Damm weggerissen habe, sei bis heute nicht bekannt. In der Folge habe er eine Entschuldigung verlangt und ein paar Tage später einen 12seitigen Brief zur Lösung des Biberkonfliktes am Niedermattbach erhalten.

Er habe den betreffenden Kantonsangestellten gefragt, ob er die Verantwortung übernehme, wenn das Oz13 mit Wasser gefüllt werde. Als Antwort habe er immerhin erhalten, dass man eine Begehung machen sollte.

Dank des Gemeindepräsidenten an die Anwesenden

Hans Ruedi Ingold richtet abschliessend ein grosses Dankeschön an alle Anwesenden, nicht nur dafür, dass sie pünktlich und gerne die Steuern bezahlen, sondern auch für das Vertrauen in alle Personen, welche für die Gemeinde tätig sind.

Alle Anwesenden sind anschliessend zum traditionellen Schlummertrunk eingeladen.

Mit den besten Wünschen für die bevorstehenden Sommertage schliesst der Gemeindepräsident um 21.15 Uhr die Rechnungsgemeindeversammlung.

Der Gemeindepräsident

Die Gemeindeschreiberin

Ingold Hans Ruedi

Zimmermann Vreni

Genehmigt vom Gemeinderat am 23. August 2012